



Detektivische Medizin



Prof. Dr. Bijan Amini
Tel.: 0171 - 3456 271

professor@bijanamini.de

Detektivische Medizin Körperliche Symptome

Annika: 6 Monate Hämatome auf der Brust

Annika (20 Jahre, Studentin im 2. Semester) war Patientin der Gynäkologin Bettina *Wihlfahrt* in Kiel. Sie hatte Annika empfohlen, sich bei mir zu melden, weil ihre Symptome rätselhaft waren. Anfang März 2019 rief mich Annika an und bat um einen Termin. Ich regte an, dass sie über die möglichen Entstehungsursachen ihrer Krankheit nachdenken und mir dann einen schriftlichen Bericht zuschicken solle.

1. Vorarbeit

Am 8. März 2018 bekam ich folgende E-Mail:

Sehr geehrter Herr Prof. Amini,

Ihre Anregung habe ich aufgenommen und über die Entstehungsursache meiner Krankheit gründlich nachgedacht. Leider bin ich nicht fündig geworden. Hier gebe ich Ihnen lediglich eine Beschreibung meiner Symptome:

- Ich habe seit mehr als ein halbes Jahr Hämatome auf der Brust. Hinzukommen noch folgende Beschwerden:
- Kopf- und Nackenschmerzen.
- Magenkrämpfe, Bauchschmerzen und Durchfall, die in der Regel unmittelbar nach dem Essen auftreten.

- Erschöpfung, besonders in den Ruhephasen.
- Konzentrationsstörungen.
- Ein auffällig schwaches Gedächtnis. Was immer ich auch gründlich lerne, am nächsten Tag ist kaum etwas davon im Gedächtnis.

Weil die Symptome sehr unterschiedlicher Art sind, musste ich zu verschiedenen Fachärzten. Es wurden viele und aufwendige Untersuchungen durchgeführt, zum Beispiel: Tests, Abstriche, Laboranalysen, Magenspiegelung usw. Doch man konnte organisch keinen Befund feststellen. Trotzdem bekam ich diverse Medikamente, aber keines davon konnte meine Symptome lindern, im Gegenteil! Ich bekam noch weitere Symptome hinzu.

Mein aktueller Zustand ist: Niemand weiß, was mit mir los ist. Darum bin ich ziemlich am Ende meiner Kraft und Geduld.

In der Hoffnung, dass Ihre Methoden mir helfen können, sende ich Ihnen

Freundliche Grüße, Annika

2. Bewusstseinsarbeit

Am 10. März 2018 führten wir das erste Gespräch persönlich durch. Es dauerte 59 Minuten und wurde als Video aufgezeichnet. Hier eine Zusammenfassung der Ergebnisse:

- Annika ist eine fleißige und ehrgeizige Natur. Alles, was sie sich bisher zum Ziel gesetzt hat, hat sie auch voll und ganz erreicht. Versagen und Misserfolg sind keine Optionen für sie.
- Was den Beruf betrifft, hat Annika eine klare Vorstellung. Sie will Lehrerin werden. Die Schulfächer Mathematik, Kunst und Sport sind ihre Favoriten. Doch statt diese Fächer an der Universität zu belegen, hat sie sich für das Fach *Maschinenbau* einschreiben lassen.

Schon an dieser Stelle – es war die 20. Minute unseres Gespräches – kam mir diese Entscheidung merkwürdig vor. Hier setzte ich die detektivische Suche an:

Bijan Amini: Ich kann Ihre Begeisterung für das Fach Maschinenbau nicht nachvollziehen. Sie lieben Mathematik, Kunst und Sport, belegen aber diese Fächer an der Universität nicht. Sie haben eine klare berufliche Vorstellung und wollen Lehrerin werden. Aber Sie studieren kein Schulfach. Warum?

Annika: Ja, das ist wirklich mein Problem. Ich kann die Inhalte des Faches Maschinenbau beim besten Willen nicht im Gedächtnis behalten. Was ich mühsam in Stunden lerne, vergesse ich schon am nächsten Tag. Ich bemühe mich wirklich, konzentriert zu lernen, aber schon ein Blick aus dem Fenster meines Arbeitszimmers genügt, und ich fixiere stundenlang irgendeinen beliebigen Gegenstand draußen auf der Straße.

Bijan Amini: Hatten Sie solche Gedächtnis- und Ablenkungsprobleme auch früher?

Annika: Nein, überhaupt nicht. Das ist seit dem Beginn des Studiums so. Ich konzentriere mich beim Lernen, aber die Inhalte wollen mir einfach nicht im Gedächtnis bleiben.

Bijan Amini: Offenbar liegt hier eine innere Abwehr gegen das Fach Maschinenbau vor. Sie sind mir noch die Antwort auf die Frage schuldig, warum Sie sich für dieses Fach entschieden haben. Was verbindet Sie denn mit Maschinenbau?

Annika: Mein Papa ist Maschinenbauer.

Bijan Amini: Aha! War es also sein Wunsch?

Annika: Nein, das ganz bestimmt nicht. Die Entscheidung habe ich selbst getroffen.

Bijan Amini: Aber wieso denn?

Annika (*Sehr nachdenklich* ...): Ich weiß nicht. Ich hatte mir dieses Fach ganz anders vorgestellt.

Bijan Amini: Mögen Sie mir bitte ein wenig über die Beziehung zu Ihrem Vater erzählen? Haben Sie irgendwelche Probleme mit ihm?

Annika: Nein, gar keine Probleme! Unsere Beziehung ist wunderbar. Ich liebe meinen Vater über alles. Und er liebt mich auch. Er

ist mein großes Vorbild, und ich bewundere ihn für sein Wissen und Können. Wenn zu Hause ein Elektrogerät nicht funktioniert, baut er es auseinander, repariert es, und schon funktioniert alles perfekt. Als Kind habe ich ihn immer angehimmelt und zu ihm gesagt: *Papa, du bist ein Held!* Zurzeit absolviere ich ein Praktikum in dem Unternehmen, wo er als Abteilungsleiter arbeitet. Da erlebe ich Tag für Tag, wie sehr er von seinen Kollegen respektiert wird. Es ist schön, ihm bei der Arbeit zuzusehen. Übrigens (*lacht ...*): In einen seiner jungen Kollegen habe ich mich total verliebt.

Bijan Amini: Ich verstehe. Sie haben den innigen Wunsch, stets in Papas Nähe zu sein. Als Sie sich für ein Studienfach entscheiden mussten, dachten Sie unbewusst, es wäre wundervoll, eine Kollegin Ihres Vaters zu werden. Dieser von Emotionen geleitete Wunsch hat wohl Ihre Entscheidung bei der Studienwahl beeinflusst.

Annika (*Erstaunt ...*): So habe ich die Sache noch nie gesehen.

Bijan Amini: Das geschah unbewusst, es war ein Herzenswunsch. Die Realität hat Ihnen aber gezeigt, dass Sie Ihr emotionales Bedürfnis nach Nähe zu Ihrem Vater nicht durch das Fach Maschinenbau erfüllen können. Darum leidet Ihr Geist unter der Angst zu versagen. Und das nicht ohne Grund, denn Sie sind ein zielstrebig und erfolgsorientierter Mensch. Das ist die Belastung im Hintergrund, unter der Sie eigentlich leiden. Darum produziert Ihr Körper viele Symptome. Die Wurzeln der Symptome liegen aber nicht im Körper, darum können die Ärzte organisch nichts finden.

Annika (*Nachdenklich ...*): Das klingt logisch. Bewusst war es mir wirklich nicht. Und je länger ich nachdenke, umso klarer wird mir das.

Bijan Amini: Wenn ich versuche, die Symptome fantasievoll zum Sprechen zu bringen, so höre ich folgendes: *Annika, Maschinenbau ist nicht dein Ding. Lass die Finger davon!* Wissen Sie, warum Sie unter Kopfschmerzen und Nackenverspannungen leiden? Der Kopf weigert sich, die Inhalte im Fach Maschinenbau aufzunehmen, daher die Kopfschmerzen. Der Erfolgsdruck sitzt Ih-

nen im Nacken, daher die Nackenverspannungen. Das Verdauungssystem solidarisiert sich mit dem kognitiven System. Wie der Kopf weigert sich auch der Bauch seine Arbeit zu verrichten und die Nahrungsmittel zu verdauen, was Bauchschmerzen und Durchfall zur Folge hat. Ich sehe da schon Parallelen. Und das Ergebnis dieses inneren Kampfes ist die Kraftlosigkeit und chronische Erschöpfung.

Annika (*Erstaunt ...*): Das stimmt! Alle meine Symptome sind kurz nach dem Beginn des zweiten Semesters aufgetreten.

Bijan Amini: Ich kann mir schon vorstellen, dass das Lernen von Inhalten, zu denen Sie keinerlei innere Neigung haben, zu einer erheblichen seelischen Belastung führt. Den Druck der Seele spiegeln die körperlichen Symptome wider. Hinzukommt noch, dass Ihr Ehrgeiz im Hintergrund Alarm schlägt: Das Projekt Maschinenbau sei zum Scheitern verurteilt. Was in der Folge geschieht, scheint mir ziemlich klar: Geist und Körper entwickeln gemeinsam Widerstände und wollen bei der Aufnahme und Verarbeitung nicht mitmachen.

Annika: Sie öffnen mir die Augen, und ich sehe klar und deutlich. Ich verstehe jetzt auch, warum ich erschöpft bin, Kopfschmerzen habe und nichts im Gedächtnis behalten kann. In meinem bisherigen Leben war ich immer erfolgreich. Ich werde dieses Fach aufgeben und meine Lieblingsfächer studieren: Mathematik, Kunst und Sport.

Bijan Amini: Es sieht ganz so aus, als hätten wir schon die Entstehungsursache Ihrer Symptome erkannt. Was meinen Sie?

Annika: Ja, das glaube ich auch. Natürlich wäre es traumhaft, wenn ich in derselben Firma arbeiten könnte wie mein Papa.

Bijan Amini: *Traumhaft* ganz sicher, aber auch träumerisch. Denn Ihre Natur ist eine ganz andere als die Ihres Vaters. Sie können auch weiterhin viele Dinge gemeinsam mit ihm unternehmen, ohne beruflich die gleiche Tätigkeit ausüben zu müssen. Ich könnte mir vorstellen, dass Ihr Vater ganz stolz auf seine Tochter sein wird, wenn sie in ihrem Beruf als Lehrerin glücklich ist. Mit der unpassenden Studienwahl würden Sie Ihrem Vater jedenfalls

keinen Gefallen tun, ganz im Gegenteil! Sie werden ihm eher Kummer bereiten.

Annika (*Energisch ...*): Das darf nicht passieren. Über diesen Aspekt hatte ich nie nachgedacht. Ich sehe ein, dass es ein Fehler war, das Fach Maschinenbau zu wählen. Aber ich bin ja erst im 2. Semester. Es ist noch nicht zu spät.

Bijan Amini: Es ist nie zu spät, den Lebensplan zu ändern, wenn man ihn als falsch erkannt hat. Der emotionale Wunsch hatte den rationalen Lebensplan überschattet. Im Kampf zwischen Kopf und Herz hatte der Kopf verloren. Darum will er beim Lernen nicht mitmachen. Gedächtnisschwäche, Ablenkbarkeit und Konzentrationsprobleme sind unübersehbare Hinweise.

Annika (*Weint heftig ...*): Sie haben recht.

Damit war nicht nur eine Erkenntnis über die Entstehungsursache von Annikas Krankheiten erzielt worden, sondern zugleich auch eine Selbsterkenntnis über den eigenen Anteil an ihrer Erkrankung. Daher schien die Induktion eines Traumes nicht unbedingt nötig.

3. Begleitung

Erste Rückmeldung am 31. März 2018

Drei Wochen nach unserem Gespräch bekam ich folgende E-Mail von Annika:

Sehr geehrter Herr Prof. Amini,

ich möchte Ihnen sagen, dass alle meine Symptome vollständig verschwunden sind. Das bedeutet, Ihre Analyse war richtig. Das Studienfach habe ich bereits gewechselt und fühle mich befreit. Aktuell mache ich an der Fachhochschule ein Praktikum in Mathematik und Sport. Das gefällt mir sehr gut, und beim Lernen habe ich weder Konzentrations- noch Gedächtnisprobleme. Ich fühle mich sehr erleichtert und glücklich. Danke vielmals für Ihre Hilfe, die mir die Augen öffnete für das, was ich im Leben wirklich will und konsequent auch tun soll.

Herzliche Grüße, Annika

Zweite Rückmeldung am 23. Januar 2019

Zehn Monate später schrieb ich Annika und erkundigte mich nach ihrem Wohlbefinden. Sie antwortete, dass sie nach wie vor vollkommen beschwerdefrei sei. Wenn mal eines der Symptome in schwacher Form wieder auftrete, dann hänge es oft mit Stress zusammen. Sie suche sofort nach dem Verursacher, der oft mit ihrem Ehrgeiz zusammenhänge, und Sorge für Entspannung. Dann verschwinde das Symptom wieder.

4. Fazit

Diverse neue und sonderbare Leiden hatten etlichen Fachärzten Rätsel aufgegeben. Medikamente schlugen nicht an, im Gegenteil, sie produzierten weitere Symptome.

Die Gynäkologin von Annika, die in der Krisenpädagogik zertifiziert war, erkannte in diesem Krankheitsbild ein Rätsel, dessen Lösung nicht im Körper lag. Daher schickte sie die Patientin zu mir.

Durch ein einziges Gespräch von 59 Minuten verschwanden sämtliche Symptome innerhalb von drei Wochen definitiv und nachhaltig. Der Grund für die Entstehung der rätselhaften Symptome war die infantile Bindung zum Vater.